

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Ruperberg, Radenormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: W. H. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 104

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage,
Bezugspreis: Vierteljährlich durch die Post M. 45,—
monatlich M. 15,—

Halver
Donnerstag, den 4. Mai 1922

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe und 45 mm Breite
60 Bg., auswärts 70 Bg., im Reklameteil 1 mm hoch
90 mm breit 2.00 M.

22. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Poincaré ist unter gewissen Vorbehalten mit einer Zusammenkunft der Signatarmächte vor dem 31. Mai einverstanden.

* Ein Teil der deutschen Delegierten und Sachverständigen wird in den nächsten Tagen von Genua nach Berlin zurückkehren.

* Tschißcherin protestiert in einem Brief an Barthou gegen die Auffassung, der Rapallovertrag enthalte geheime Bündnis-Paragraphe.

* Die Reparationskommission soll zu der Ansicht gekommen sein, daß die von Deutschland gegebenen Mitteilungen über Steuer- und Verwaltungsreformen nicht als ausreichend zu betrachten seien.

* Im englischen Unterhaus erklärte Chamberlain, die englische Regierung sei nicht bereit, mit Frankreich gemeinsame Sache zu machen, falls dieses sich dazu entschließen sollte, das Ruhrgebiet zu besetzen.

Nachmachen!

Wenn schon Berlin, die Hauptstadt des Deutschen Reiches, in seinem neuen Jahresvoranschlag mit einem Milliardendefizit aufwarten kann, obwohl die wirtschaftliche Lage seiner arbeitssamen Bevölkerung, der Stand von Handel und Verkehr, die Fremdenindustrie und das Vergütungsgerüst alle verhältnismäßig günstig bezeichnet werden dürfen, so kann man sich ungefähr ein Bild davon machen, wie es mit den Finanzen leistungsschwächerer Gemeinden, und gar erst mit denjenigen des Deutschen Reiches, steht. Seitdem das Reich sich auf Grund der Weimarer Verfassung zum Hauptkollongier des deutschen Volkes aufgeworfen hat, muß es nicht nur seine eigenen, ungeheuerlich angewachsenen Bedürfnisse aus reichseigenen Steuereinnahmen zu speisen. Und jeder Tag bringt ihm neue Forderungen dringlicher Art von dieser Seite her, ohne daß die eine Hand, die geben soll, recht weiß und wissen kann, wo die andere Hand die angeforderten Beträge hernehmen könnte. Steuern, immer wieder Steuern, lautet die Parole; und doch muß, kaum daß ein Steuerprogramm auch nur auf dem Papier beschlossen ist, schon wieder ein neues entworfen werden. Was in Berlin jetzt zum Beispiel nur an verschiedenen Arten von Meißner erhoben werden soll, das stellt insgesamt eine Belastung der Bürgerschaft dar, wie sie auf einem Einzelgebiet, selbst bei Berücksichtigung der heutigen Geldentwertung, unerhört zu nennen ist. Und auf welche Steuergegenden das Reich in seiner beispiellosen Not schließlich noch verfallen wird, das ist vorerst gar nicht abzusehen. Das ist die gegenwärtige Lage in Deutschland.

Wie hebt sich von diesem dunklen Hintergrund die Finanzlage des britischen Reiches ab! Gewiß, auf Rosen ist man dort auch nicht gebettet, und wir bekommen es jetzt alle Tage zu hören, wie sehr namentlich die britische Geschäftswelt unter dem Druck des daniederliegenden Handels zu leiden hat. In Kreisen der Londoner City bereitet sich schon ein kleiner Gewittersturm gegen die Regierung vor, weil man nicht sicher war, ob sie nun endlich mit einer Verringerung des Budgets und mit einem Abbau der Kriegssteuern den Anfang machen würde. Jetzt ist der Schatzsekretär Sir Robert Horne mit seinem angekündigten Voranschlag vor das Unterhaus getreten, und siehe da, die Regierung hat sich eines Besseren besonnen. Die Ausgaben sind von 1.650.500.000 auf 910 Millionen Pfund Sterling zurückgegangen, und die Einkommensteuer soll demgemäß um ein Schilling pro Pfund herabgesetzt werden. Auch die Zölle auf Tee, Kakao, Kaffee und Zigarillen werden um eine Kleinigkeit ermäßigt. Damit nicht genug, werden auch Erleichterungen für die Besteuerung der Gesellschaften und diejenige des ländlichen Eigentums vorgenommen. Vor allem aber will man auch den matt gewordenen Postverkehr durch Herabsetzung der Taxen wieder aufbessern. Postkarten, Drucksachen und Briefe werden einem verminderten Porto unterworfen, in der Hoffnung, daß so der Umsatz und im Endeffekt damit auch der Überschuß wieder größer wird. Also der umgekehrte Weg wie bei uns. Hier jagt eine Portenerhöhung die andere; kaum daß man daneben hier und da einige geringfügige Ermäßigungen vorsieht, um das Publikum nicht ganz und gar und in allen seinen Teilen zu verärgern. Die britische Verwaltung geht wie immer, wenn sie sich erst einmal zur Umkehr entschließt, mit großer Entschiedenheit vor. Sogar die Sonntagssteuerung der Briefkästen, die man sich im Kriege auch abgewöhnt hatte, wird wieder eingeführt. Kein Wunder, daß dieser Voranschlag des Schatzsekretärs im Unterhaus mit vielem Beifall aufgenommen wurde, und daß der Schatzsekretär selbst, soeben aus Genua zurückgekehrt, mit heiterer Zuversicht dem Parlament nun gegenübertritt.

Auch bei uns gibt es Sachkenner, die der Regierung raten, es einmal mit der gleichen Medizin zu versuchen; uns das Leben durch Herabsetzung von Gebühren und Tarifen zu erleichtern, anstatt es immer unelastischer zu machen. Das Defizit ist bis heute auf diese Weise nicht losgeworden, im Gegenteil, es hat immer beängstigenderen Umfang angenommen. Lodernd man dagegen die Fesseln, die uns jetzt auf Schritt und Tritt einschließen, so wird unser Lebensmut steigen, die Verkehrsflut sich heben, die Schreibfertigkeit wieder zunehmen und so trotz mäßiger Sätze der Ertrag im ganzen den Finanzbedürfnissen der Reichskasse vielleicht eher entsprechen, als es jetzt der Fall ist. Es ist nur zu fürchten, daß sich in der deutschen Verkehrsverwaltung nicht so bald wieder ein Stephan oder ein Wobbeffski findet, der sich Mauns genug fühlte, so waghalsige Wege zu beschreiten.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Die Maidandgebungen im Reich und im Ausland.

Wie in Berlin sind die Demonstrationen am 1. Mai auch in den meisten übrigen Städten des Reiches ohne größere Störungen verlaufen. In Berlin waren die Geschäfte geöffnet, kleinere Betriebe arbeiteten. Der Zwischenfall in Leipzig ist nach einer Erklärung des Rektors der Universität auf einen Irrtum zurückzuführen. Der Rektor selbst hatte die Unversitätsflagge lassen, Studenten waren nicht daran beteiligt. Berichte aus München, Köln usw. sprechen von ruhigem Verlauf der Maidandgebungen, in Jena kam es zu einer Schlägerei zwischen Studenten und Arbeitern. — Auch aus Wien, Bern, Paris, Rom wird einwandfreier Verlauf der Veranstaltungen gemeldet.

Beratungen über die Schulreform.

Der Reichsschulenausschuß hat die Beratungen über die mittlere Reife auf eine vorläufige Aussprache beschränkt. Das Reichsministerium des Innern wird nunmehr die weitere Erörterung dieser besonders wichtigen und dringlichen Frage zwischen den Landesregierungen und den übrigen beteiligten Behörden, Organisationen und Berufsverbänden veranlassen. Zum Grundschulgesetz wurde eine Entschließung angenommen, nach der die Richtlinien über Zielbestimmung und innere Gestaltung der Grundschule, sowie einige Übergangsvorschriften in Kraft treten sollen, und gegen Umgehungen der Grundschulpflicht energisch Stellung genommen wird.

Polnische Propaganda in den Weichseldörfern.

Nach Angabe der Weichselzeitung berichten polnische, aber deutsch gesinnte Arbeiter, daß zwei Listen, eine polnische und eine deutsche, dem Gemeindevorsteher in Johannisdorf von der Grenzkommission zugegangen sind, in die sich die Bewohner der fünf von Polen besetzten Ortschaften je nach ihren Wünschen für oder gegen Polen eintragen lassen sollten. Für die polnische Liste haben sich insgesamt nur acht Personen gefunden. Zugleich hat man davon abgesehen, die deutsche Liste herumgeben zu lassen, weil das Ergebnis für Deutschland von vornherein feststand.

Graf Verchenfeld über die politische Lage.

Der bayerische Ministerpräsident Graf Verchenfeld sprach in Würzburg in einer öffentlichen Versammlung der Bayerischen Volkspartei über die politische Lage. Er erklärte über Genua, daß der deutsch-russische Vertrag das erste Ergebnis unserer auswärtigen Politik nach dem Kriege sei; daß wir aber nicht vergessen dürfen, daß wir es mit einem bolschewistischen Rußland zu tun haben. In der Welt sei die Erkenntnis in den letzten Monaten gewachsen, daß auf dem Wege der fortgesetzten Gewalt gegen Deutschland eine Wiederaufrichtung Europas nicht möglich sei.

Der deutsch-schweizerische Schiedsvertrag in Kraft.

In Bern sind die Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-schweizerischen Schiedsgericht- und Vergleichsvertrag ausgetauscht worden. Hiermit ist dieser Vertrag in Kraft getreten, der bestimmt, daß alle in Zukunft zwischen den beiden Staaten etwa auftauchenden Streitfragen einem Schiedsgericht- oder Vergleichsverfahren unterworfen werden. Der Vertrag kann als richtunggebend für die deutsche Politik in der Frage der internationalen Schiedsgerichtsbarkeit betrachtet werden.

Durchgangsverkehr nach Ostpreußen.

Am 27. April sind in Paris zwischen dem deutschen Botschafter und dem polnischen Gesandten die Ratifikationsurkunden des zwischen Deutschland, Polen und der Freien Stadt Danzig geschlossenen Abkommens über den freien Durchgangsverkehr zwischen Ostpreußen und dem übrigen Deutschland ausgetauscht worden. Das Abkommen ist also am 27. April in Kraft getreten.

Frankreich.

× Poincarés unermüdliche Propaganda. Bei der Einweihung einer zur Erinnerung an den Fliegerhauptmann Guynemer am Pantheon angebrachten Plakette hielt Poincaré eine Ansprache, in der er sagte, er hoffe, daß der unsterbliche Name dieses Helden den Franzosen dauernd als Wahrzeichen dienen werde für das, was die Toten Frankreich gegeben haben, und an die Pflichten erinnern werde, die sie Frankreich hinterlassen haben. Poincaré schloß: Die Toten haben uns den Sieg gesichert; wir müssen verhindern, daß er uns wieder genommen wird. — Wie stimmt das mit den Friedenswünschen des englischen Ministerpräsidenten zusammen, der nicht mehr von Siegen und Besiegten sprechen möchte.

Türkei.

× Die Friedensbemühungen, die darauf gerichtet sind, unter der Vermittlung der Alliierten den griechisch-türkischen Streit in Kleinasien zu schlichten, sind einen Schritt vorwärts gekommen. Der türkische Außenminister hat den Oberkommissaren der Alliierten die Antwort der Worte auf den Vermittlungsvorschlag der Alliierten überbracht. Die Bedingungen der Alliierten werden in ihrer Gesamtheit angenommen, jedoch behält sich die Pforte das Recht vor, über gewisse besondere Fragen zu verhandeln. Die Note verlangt vor allem ein gerechtes Regiment für die Muselmanen und die Aufrechterhaltung der religiösen, jahrhundertalten Autorität des Sultans. Ferner wird gegen den Plan einer Überwachung der Meerengen durch eine interalliierte Kommission Widerspruch erhoben.

China.

× Der Streit um die Mongolen. Das chinesische Auswärtige Amt richtete an die Sowjetregierung in Peking, die sich seit langem bemüht, mit China einen Vertrag abzuschließen, eine Note, in der es heißt, China sei bereit, die noch schwebenden Fragen mit Rußland zu regeln, wenn

es überzeugt sein könne, daß es der Sowjetregierung mit ihrem Wunsche nach einer Verständigung ernst sei. Die Note fügt aber hinzu, die Unversehrtheit und die Verstärkung der russischen Truppen im Ura und Riacha vergrößere die Eileitung von Verhandlungen, weil das Chinas Hoheitsrechte über die Mongolei verletzten.

Aus Jn- und Ausland.

New York. Außer dem Leiter der New Yorker Federal Reserve Bank, Strong, werden wahrscheinlich noch sechs andere hervorragende Bankiers die Einladung zur Teilnahme an der vorgeschlagenen Londoner Finanzkonferenz annehmen.

Peking. An der Front von Machang, südlich von Tientsin nach Peking zu, wird fortgesetzt gekämpft. Die britische Gesandtschaft empfiehlt den Engländern, die außerhalb Peking wohnen, in die Stadt hineinzukommen.

Briefe hin und Briefe her.

Die Auseinandersetzung mit den Russen in Genua.

Wenn es der Sinn einer großen Konferenz ist, daß die Teilnehmer von Mund zu Mund ihre Ansichten austauschen und rascher zu Beschlüssen kommen, als es auf dem sonst üblichen Wege des diplomatischen Notenwechsels möglich ist, so entsprechen die jetzt eingerissenen Verhandlungsmethoden in Genua recht wenig den Absichten, die man auf einer solchen Zusammenkunft verfolgen muß. Gerade als befände man sich Hunderte von Meilen weit in den verschiedenen Hauptstädten voneinander entfernt, verkehrt man in den brennenden politischen Streitfragen

zumeist auf brieflichem Wege

miteinander, was nicht gerade ein Zeichen für gutes Einvernehmen ist. Die Russen haben die allerersten Verhandlungen über Rußland durch die überraschende Eingabe ihres ursprünglichen Memorandum durchkreuzt, was den Präsidenten der Konferenz zu einer schwierigen Rückfrage veranlaßt hat. De Facta schreibt an Tschißcherin, er sei über die Verhandlungen der Alliierten natürlich unrichtig informiert worden, und er fragt ihn, ob er wirklich auf der Verteilung des russischen Memorandum an die Konferenzteilnehmer bestehen wolle. Ein zweiter Briefwechsel hat zwischen

Tschißcherin und Barthou

stattgefunden. In dem ausführlichen Schreiben, das Tschißcherin an Barthou richtete und das dieser der politischen Unterkommission vorlegte, weist der Führer der russischen Abordnung auf das nachdrücklichste alle Gerüchte zurück, nach denen der mit Deutschland abgeschlossene Vertrag von Rapallo irgendeine Spitze gegen eine andere Macht habe oder irgendeine Geheimkaufel politischer, militärischer oder anderer Natur enthalte. Tschißcherin betont bei dieser Gelegenheit, daß der Vertrag nur bezwecke, zwischen zwei Staaten, die miteinander im Kriege gestanden hätten, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Menschheit friedliche Beziehungen herzustellen. Das Schreiben ist in entgegenkommendem, verständlichem Geiste gehalten und Barthou versichert denn auch in seiner Antwort, daß er die Aufrichtigkeit der Absichten, die den Brief der russischen Delegation inspiriert haben, keineswegs in Zweifel ziehe, aber er müsse ebenso betonen, daß auch Frankreich gegenüber der russischen Nation, die während dreier Jahre sein treuer Verbündeter im Kriege gewesen ist, Gefühle treuer Freundschaft bewahre. Die Russen hätten in ihrem vorangegangenen Briefe nämlich ungefähr das Gegenteil behauptet.

Schulden und Privateigentum.

Die Regelung der Schulden zwischen den Regierungen der Entente und Rußland sowie die Frage der Sicherung des Privateigentums in Rußland sind die beiden Kernfragen, welche das neue Memorandum der Alliierten über Rußland behandelt. In der englischen Fassung schlägt dieses Memorandum u. a. folgendes vor:

Die Sowjetregierung und die anderen Regierungen kommen überein, daß bestimmte Summen bezüglich jedes Landes festgesetzt werden sollen, die als bestehende finanzielle Verpflichtungen gelten sollen. Die Frage, was für eine Verminderung an dem Betrage der Schuld und an den zu zahlenden Zinsen der während des Krieges gewährten Anleihen erfolgen kann, soll einem Schiedsgericht unterworfen werden. Die bestimmten Summen, die in Abrechnung mit diesem Artikel festgesetzt sind, sollen alle anderen Ansprüche außer den in den folgenden Artikeln aufgestellten auslösen. Die Verbindlichkeiten der russischen Sowjetregierung sollen in entsprechendem Maße vermindert werden.

Um die Wiederaufnahme der Tätigkeit ausländischer Geschäfte in Rußland zu ermöglichen, soll in den Fällen, in denen der frühere Eigentümer nicht insstande ist, den Rechtsbesitz in Rußland in der früheren Weise wieder zu übernehmen, es ihm freistehen, den Gebrauch des Eigentums in Rußland in Form einer Konzession wieder zu übernehmen. Wenn das aber unmöglich ist, soll er entweder durch Gewährung des Genusses eines ähnlichen Eigentums oder in Fonds entschädigt werden, deren Betrag von einem gemischten Schiedsgerichtshof festgesetzt wird.

Die „Meißbegünstigung“.

Bei den Kommissionsverhandlungen in Genua über die Zollfragen, bei denen auch der deutsche Staatssekretär Hirsch mehrere Anträge einbrachte, gab der Vertreter Englands folgende aufsehenerregende Erklärung ab: Es bleibe nur die Wahl zwischen einer entschlossenen Rückkehr zu der liberalen Politik gegenseitiger Meißbegünstigung oder einer dauernden Spaltung der Welt in eine Anzahl von Staaten, die einander trotz formellen Friedensschlusses mit Zollmauern und Einfuhrverboten bekämpfen. Die englische Delegation sehe in einer Rückkehr zum Grundsatz der allgemeinen Meißbegünstigung nichts anderes, als die logische Folge der bisher gefassten Beschlüsse zur Erleichterung des Handels. Die Krönung des Werkes von Genua müsse sein: Gleiches Recht für alle!

An Preiswürdigkeit alles überragend!

Wer

Qualitätsware beurteilen kann,
der prüfe die von uns angebotene fertige

Damen- und Herren- Kleidung

Anzüge

moderne Frühjahrsmoden, prima Verarbeitung
1750.- 1375.-

975.-

Anzüge

elegante Fassons, tadelloser Sitz
8200.- 2850.- 2400.-

1650.-

Damen-Mäntel

in Alpaca, Covercoats Tuch und moderner Schnitt
1450.- 950.- 675.-

490.-

Röcke u. Blusen

Kostüme

in hellfarbig, schwarz und blau
2400.- 1750.- 1350.-

975.-

Voile-Kleider
reinwollene Tailen-Kleider in großer Auswahl.

Etagengeschäft

Münch-Berg

12 Hagen i. W., Elberfelderstr. 12

Verkauf nur 1. Etage!

Bekanntmachung.

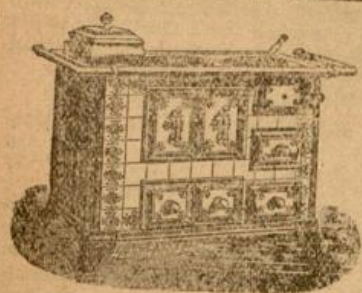
Für die diesjährigen öffentlichen Schutzpockenimpfungen werden folgende Termine festgesetzt:

Impf- (Schul) Bezirk	Impfplatz	Tag und Stunde	Nachschau	ob Erst- oder Wiederimpfungen
Mönch- Kierspe	1. Schull. Mönch- Kierspe	6. Juni, vorm. 9 Uhr	13. Juni, vorm. 9 Uhr	für Erst- u. Wieder- impfungen
	Wirtschaft Kubbier, Kierspe	22. Mai nachm. 2 1/2 Uhr	29. Mai nachm. 2 1/2 Uhr	
Schmidt- hausen	Wirtschaft Jank, M. Schmidthausen	22. " " 4 1/2 "	29. " " 4 1/2 "	
Hödinghausen	Wirtschaft Bessig, Hödinghausen	23. " " 3 "	30. " " 3 "	
Sornberg	Wirtschaft Grün- baum	23. " " 4 1/2 "	30. " " 4 1/2 "	
Börtinghausen	Schule Börtinghausen	23. " " 5 1/2 "	30. " " 5 1/2 "	
Bollwerf	Schule Bollwerf	24. " " 12 1/2 "	31. " " 12 1/2 "	
Berken	Wirtschaft Berken- baum	24. " " 1 1/2 "	31. " " 1 1/2 "	

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, die ihre Kinder oder Pflegekinder ohne gesetzlichen Grund der Impfung oder der später erfolgenden Nachprüfung entziehen, werden gemäß § 4 des Impfgesetzes vom 8. April 1875 mit Geldstrafe bis zu 80 Mark oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft. Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß neben den amtlich angestellten Impfpärzten auch jeder approbierte Privatarzt zur Vornahme von Impfungen berechtigt ist.

Kierspe, den 6. März, 1922.

Der Amtmann: Hiltbrandt



Kochherde

in jeder Größe zu
Fabrikpreisen!
Bequeme Zahlungs-
weise!
Wiederverkäufer
Sonderpreise!

H. Oettershagen,

Fernruf 289. MEINERZHAGEN, Fernruf 289.

Verlangen Sie kostenlos Vertreterbesuch.

Fünf eigene Filialen!

Milchversandscheine

ist bei

Geschäftsstelle dieser Zeitung

Halverscher Spar- u. Darlehnskassen-Verein e. G. m. b. H.

Am Samstag, den 6. Mai, nachm. 5 Uhr im „Gasthof zum Adler“

Generalversammlung.

Tagesordnung:

- Berichte.
- Jahresrechnung und Bilanz, Entlastung.
- Bericht des Aufsichtsrats.
- Höhere Festsetzung der Geschäftsanteile.
- Wahlen.
- Vortrag des Verbandssekretärs Herrn Wienert aus Münster.
- Verschiedenes.

Die Bilanz liegt von heute ab 8 Tage zur Einsicht der Mitglieder im Kassenlokal offen.

Halber, 28. April 1922.

Der Vorstand.

Schuhhaus Walder, Wipperfürth

Hochstr. 37

Telefon 59

Reichhaltige Auswahl in

modernen Schuhwaren

schwarz, braun u. Lack zum Preise von 480.- an

Arbeitsschuhe von 280.- an

nur Qualitätsware! Restpaare billigst!

Ständig Vorrat in:

Schäften u. selbstgefertigten Herren- u. Damenstiefel.

Bester Ersatz für Maassarbeit!

Grosse Reparaturwerkstatt!

Sofortige Bedienung!

Auf Teilzahlung

bei bequemen Abzahlungen.

Herren- und Burschen-
Anzüge
Cutaways
Paletots

Gummi-Mäntel
und Manufakturwaren
Gardinen
Röcke, Blusen
Damen-Kostüme
Damen-Mäntel

H. Seidemann

Hagen i. Westf.
Altenhagener Brücke 3.

Bequeme
Abzahlung!

Ehemalige 88er

sowie die Angehörigen der aus dem Regiment 88 hervorgegangenen Reserveformationen, werden am Sonntag, den 7. Mai, nachm. 5 Uhr zu einer wichtigen

Besprechung

im Gasthof „zur Post“, Halber, eingeladen. Der Einberufer.

Vänerl. Bezugs- und Absatz-
Genossenschaft Halber.

Auf Lager vorrätig:

Thomasmehl.

In den nächsten Tagen eintreffend:

feingemahl. Rainit
zur Federichvertilgung.

Suche für sofort

1 Fallhammer Schmied
für Säumer,

2 Fallhammerzieher,
1 jugendl. Arbeiter,

S. W. Buschhaus
Oberbrügge

Station: Bollme-Ehringhausen



Freiwillige
Feuerwehr
Halber.

Sonntag, den 7. Mai cr.
morgens 6 1/2 Uhr

Uebung

Das Antreten sämtlicher Mannschaften ist erforderlich. Diejenigen Kameraden, die auf dem letzten Appell nicht anwesend waren, haben nunmehr ihre Aus-
rüstung vorzuzeigen.

Das Kommando.

Gewerbliche
Mittelstandsvereinigung
für den Amtsbezirk Halber.

Die Mitglieder, soweit diese Handwerker sind, werden gebeten, an der am Sonntag, d. 7. Mai, nachm. 1 1/2 Uhr, im Saale der „Erholung“ in Lüdenscheid stattfindenden

Tagung des westf.-lipp.
Handwerkerbundes

zwecks Gründung eines Kreis-
handwerkerbundes Lüdenscheid-Altena

recht zahlreich teilzunehmen.
Der Vorstand.

Lehrling oder jüngeres Mädchen

mit guter Schulbildung für Kontor gesucht.

Gebr. Wippermann, Halber.

Junges Mädchen

bei sehr gutem Lohn gesucht. Angebote unter R. 960 an den Allgemeinen Anzeiger Halber erbeten.

Weißquaste,
Tupfer,
Deckenbürsten,
Pinsel sowie
Schablonen

empfiehlt

Halversche Med.-Drogerie
Carl Menke
Halber, Frankfurterstraße

Waschmaschine

gebraucht, aber gut erhalten,
ist zu verkaufen.
Zu erfragen: Kierspe, Allg.
Anzeiger.

Bekanntmachung.

Aufgefunden worden
ist ein

älteres Schaf.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus hier, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

Halber, den 1. Mai 1922.

Die Polizeiverwaltung.

Junger Mann sucht
in einem bürgerlichen Hause,
möglichst in Halber,

Kost und Logis.

Von wem, sagt die Geschäfts-
stelle des Allg. Anzeigers Halber.

Erhalte Samstag, den 6. Mai,
eine Sendung prima

Schweine

Wilh. Fagbender,
Meinerzhagen

Frischen
Schellfisch,

Bückinge, Bratheringe

Seringe in Gelee
und Röllmöpfe.

Fr. Bangert, Halber.